Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

23.12.1899 (No. 354)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 354. **1899.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Untererhebern Ferdinand Kimmig in Reichenau und Jakob Erhardt in Legelshurst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Billmaier in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Anna-Ordens dritter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Dezember 1899 gnädigst geruht, auf 1. Januar k. J. den Landgerichtsrath Adolf Ketterer in Mannheim des Dienstes als Untersuchungsrichter auf sein unterthänigstes Ansuchen zu entheben und an seiner Stelle den Landgerichtsrath Dr. Friedrich Landauer zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Reallehrer Richard Schilling an der Oberrealschule zu Freiburg landesherrlich anzustellen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 15. Dezember d. J. wurde Finanzassessor Adolf Perino in Karlsruhe zum Hauptsteueramt Stühlingen und

Finanzassessor Adolf Böttlin in Stühlingen zum Hauptsteueramt Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Amortisationskasse und Eisenbahnetat.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" schreibt:

Wir sind unlängst in der Lage gewesen, die Unrichtigkeit der in Eisenbahnreformkreisen bestehenden Meinung, als ob die badische Amortisationskasse Mittel zur Tilgung der Eisenbahnschuld beigesteuert habe, darzuthun und darauf hinzuweisen, daß wenn in den letzten Jahren eine effektive Herabminderung der Eisenbahnschuld ermöglicht worden ist, dies wesentlich mit auf die im allgemeinen Staatshaushaltsetat vorgesehene Dotation von jährlich 2 Millionen Mark zurückzuführen sei, also auf solche geldliche Leistungen, die der Tasche der Steuerzahler selber entstammen und nicht obigem Kasseninstitut. Anknüpfend an diese Darstellung weist ein anderes Mitglied des Eisenbahnreformvereins darauf hin, daß der Staatsvoranschlag von einem Vermögen der Amortisationskasse von 30 Millionen Mark und 19 Millionen Betriebsfond, zusammen von 49 Millionen Mark „spreche", während an anderer Stelle desselben die Aktiven der Amortisationskasse zu 53 Millionen Mark angegeben würden, so daß also eine unaufgeklärte Differenz von 4 Millionen Mark verbleibe. In diesem Satz ist wiederum ein ganzer Rattenkönig von Mißverständnissen enthalten.

Dem Herrn Eisenbahnreformer sei zunächst bemerkt, daß, wie er aus dem dem Budget für 1900/1901 vorgedruckten Exposé des Finanzministers ersehen kann (Seite VIII unten), das in der Amortisationskasse angesammelte reine Aktivvermögen Ende 1898 auf 6 510 570 M. und nur wenn man die unverzinsliche Schuld der Kasse an den Domänengrundstock mit 20 571 428 M. außer Betracht läßt, auf 27 081 999 M. sich stellte und daß erst auf Ende des Jahres 1901 ein Anwachsen des reinen Aktivvermögens auf rund 30 Millionen Mark zu erwarten ist.

Ferner hat nicht das Vermögen der Amortisationskasse als solches, sondern das Bruttoaktivvermögen derselben Ende 1898 (vergl. Beilageheft I S. 134)	53 233 852 M.
betragen; diesem Bruttoaktivvermögen stehen aber Passiven in der Höhe von 46 723 281 M. und wenn man von obenerwähntem Schuldposten an den Domänengrundstock absieht, immer noch solche in der Höhe von	26 151 853 „
gegenüber, woraus sich ein Reinvermögen, wie oben angegeben, von . . ergibt.	27 081 999 M.

Der Herr Eisenbahnreformer, der die Aktiven der Amortisationskasse schlechthin zu 53 Millionen Mark ansetzt und Passiven nicht „entdeckt" haben will, hätte in den wahren Stand der Dinge sich leicht Einblick verschaffen können, wenn er sich im Budget der Amortisationskasse nicht nur die Erläuterungen zu § 1 der Einnahme, sondern auf derselben Blattseite etwas weiter oben auch diejenigen zu Titel II der Ausgaben, „Passivzinsen und Renten" angesehen hätte; er würde dann sofort erkannt haben, daß wenn die Amortisationskasse solche Passivzinsen in Höhe von 495 038 M. jährlich zu zahlen hat, doch auch Passiva vorhanden sein müssen und daß es keiner großen Findigkeit bedurfte, diese zu „entdecken".

Die 19 Millionen Mark umlaufender Betriebsfond, die der Herr Eisenbahnreformer mit der Amortisationskasse additionsweise in Beziehung bringt, haben mit diesem Kasseninstitut selbstredend rein nichts zu thun; welche bestimmungsgemäße Verwendung der Betriebsfond in den Jahren 1900/1901 zu finden hat, ist in den Artikeln 3 und 4 des Entwurfs des neuen Finanzgesetzes vorgesehen und sie unterliegt im letzten Ende der Beschlußfassung durch die Kammern bei der Verabschiedung dieses Finanzgesetzes.

Die Frage des Herrn Eisenbahnreformers, woher die „kolossalen Summen" im Vermögen der Amortisationskasse kommen, sollte, nachdem über die Verhältnisse dieser Kasse im Laufe der letzten 20 Jahre im Landtag zahllose Berichte erstattet und regelmäßig mündlich diskutirt worden ist, füglich nicht mehr aufgeworfen werden. Die Entstehung dieses Vermögens ist auf die Zahlung der französischen Kriegsentschädigung zurückzuführen, wodurch nicht nur die Tilgung der damals vorhandenen allgemeinen Staatsschuld, sondern auch noch die Ansammlung eines Kapitalvermögens ermöglicht wurde, welches durch Zinserwirthschaftung allmählich auf die Höhe von rund 27 Millionen Mark auf Ende des Jahres 1898 angewachsen ist. Nun gehört es zu den der Amortisationskasse verfassungsmäßig obliegenden Aufgaben, für verzinsliche Anlagen ihrer Aktiven jederzeit Sorge zu tragen; von dieser Verpflichtung hat sie unter anderem in der Weise Gebrauch gemacht, daß sie einen Theil ihres Aktivvermögens im Wege des Kontokorrentkredits der Eisenbahnschuldentilgungskasse überließ. In der Höhe dieses Kontokorrentkredits hat also die Eisenbahnschuldentilgungskasse Anlehen aufzunehmen nicht nöthig gehabt, selbstverständlich aber diesen Kontokorrentkredit, wie jeder andere Kontokorrentschuldner der Amortisationskasse, dieser verzinsen müssen, und zwar seit einer Anzahl Jahre mit 3½ Proz. Die Amortisationskasse hätte auch für diesen Theil ihrer Aktiven andere Anlagemöglichkeiten suchen und würde dann, bei den gegenwärtigen Geldverhältnissen des Kapitalmarktes, ihre Aktiven sehr viel höher haben verwerthen können. In der fortdauernden Ueberlassung eines Theils ihrer Aktiven an die Eisenbahnschuldentilgungskasse hat daher die Amortisationskasse nicht, wie der Herr Eisenbahnreformer zu meinen scheint, ein kollosales Geschäft gemacht, sondern sie erleidet dermalen Einbußen an sonst möglichen Gewinnchancen. Man hat aber seither bei der Regierung wie bei der Volksvertretung über die Außerachtlassung derartiger augenblicklicher Gewinnchancen hinweggesehen, zumal bei der jetzigen Geldlage die Fortdauer jenes Kontokorrentverhältnisses der Eisenbahnschuldentilgungskasse, d. h. dem Staat als solchem direkt wieder zu gute kommt; aber auch deshalb, weil füglich kein Bedürfniß vorliegt, die Aktiven der Amortisationskasse noch rascher als seither der Fall war, anwachsen zu lassen; wie ja auch sonstige Aktivkapitalien an Dritte, z. B. an den Verband der landwirthschaftlichen Kreditgenossenschaften seit einiger Zeit zu einem mäßigen Zinsfuß überlassen worden sind, worauf das Finanzexposé des Finanzministers ebenfalls ausdrücklich hingewiesen hat.

Aus all dem erhellt, wie überaus müßig die Fragen waren, die der Eisenbahnreformer aufgeworfen hat und wie leicht es ihm war, an der Hand des Budgets bei dessen klarer und durchsichtiger Anlage sich in der Sache selber zu informiren. Wir sind auf die Beantwortung der aufgeworfenen Fragen auch nur deshalb eingegangen, um auch an diesem Beispiel zu zeigen, mit welchem Maß von Sachkenntniß und Gründlichkeit in unserer Zeit an Fragen des Staatshaushaltswesens manchmal herangetreten wird und welche Irrthümer und Fehlschlüsse über an sich einfache und klar zu Tage liegende, weil jedes Jahr im Landtag in größter Gründlichkeit verhandelte Materien noch immer auch in solchen Kreisen bestehen, die sich berufen wähnen, in der Oeffentlichkeit eine Rolle zu spielen.

Schutz der Deutschen bei den Wirren in Venezuela.

Nach den Berichten der Kommandos S. M. SS. »Stosch« und »Moltke« sind die Beschwerden der Deutschen in Puerto Cabello über ungenügenden Schutz seitens S. M. S. »Stosch« gelegentlich der Beschießung der Stadt durch die venezuelanischen Truppen und Kriegsschiffe unbegründet. Der durch die Presse gegangene Bericht aus Puerto Cabello, dessen Wortlaut mit einer von den Deutschen an Seine Majestät den Kaiser gerichteten Immediateingabe übereinstimmt, bewegt sich, der »Nordd. Allg. Ztg.« zufolge, in Uebertreibungen und enthält eine Reihe unzutreffender Darstellungen.

Puerto Cabello ist keine offene Stadt, sondern hat alte Befestigungen, welche nach Süden zu, wo der Angriff erfolgte, nach den Grundsätzen moderner Orts- und Feldbefestigungen verstärkt waren. Die Einwohner von Puerto Cabello mußten unter diesen Umständen gewärtig sein, daß die Regierungstruppen alle Mittel der Kriegsführung anwenden würden, um diesen Herd des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in ihre Hand zu bringen.

Der Kommandant der »Stosch« handelte nach Lage der Verhältnisse durchaus korrekt. Er hatte den Schutz der Deutschen von S. M. S. »Nixe« übernommen und denselben nach bestem Können weitergeführt. Eine Einmischung in die Händel der kriegführenden Parteien war nicht am Platz. Weder konnte den Truppen des Generals Castro, welcher de facto die Regierungsgewalt inne hatte, der Angriff auf die Befestigungen der Stadt verwehrt werden, noch durfte der deutsche Kommandant sich der Beschießung der Forts durch die Kanonenboote der Regierung widersetzen. Er hatte sich darauf zu beschränken, das Leben und Eigenthum der deutschen Staatsangehörigen vor Vergewaltigungen zu schützen. Die zu diesem Zweck von ihm ergriffenen Maßregeln haben durchaus genügt. Von Seiten des den Platz vertheidigenden Generals Paredes hatte er die bestimmte Zusicherung erlangt, daß von den Forts nicht in Richtung auf die Stadt geschossen werden sollte. Das deutsche Kriegsschiff kreuzte während der Beschießung der Forts durch die Kanonenboote auf der Rhede auf und ab, um deren Verlauf zu beobachten und jederzeit einschreiten zu können, sobald sich die Beschießung gegen die Stadt, also auch gegen das Leben und Eigenthum der dortigen Deutschen richtete. Dieser Fall ist nicht eingetreten. Das Bombardement richtete sich lediglich gegen die Forts; die Kanonenboote, deren Armirung aus schwächlichen 5,7-Centimeter-Geschützen bestand, waren sichtlich bemüht, nicht in die Innenstadt zu schießen: Thatsächlich sind, soweit der deutsche Kommandant in Erfahrung gebracht hat, vier fehlgegangene Geschosse des genannten kleinen Kalibers in die Stadt gefallen, wovon eines deutsches Gebäude beschädigte. Der durch die ganze kriegerische Aktion unseren Landsleuten zugefügte Materialschaden belief sich nach ihrer Angabe auf 1000 Francs und wurde von den Betheiligten nicht einmal auf dem Konsularwege reklamirt.

Sobald die Kapitulation der Forts erfolgt war, ankerte S. M. S. »Stosch« wieder auf der Rhede; der Kommandant begab sich sofort an Land und ließ sich von dem Führer der die Stadt besetzt haltenden Truppen die Versicherung geben, daß das Militär in Ordnung gehalten werde und an eine Plünderung, welche unsere Landsleute besorgten, nicht zu denken sei. Es ist dann auch nichts Derartiges passirt. Weder ging deutsches Eigenthum verloren, noch ist einem unserer Staatsangehörigen ein Haar gekrümmt worden.

Wodurch die Deutschen in Puerto Cabello zu derartig maßlosen Uebertreibungen veranlaßt sind, ist nicht ersichtlich. Vielleicht waren sie der Hoffnung, daß nach dem erfolgreichen Auftreten des Kommandanten der »Nixe« gegenüber dem in Puerto noch allein sitzenden General Paredes ihre Stadt überhaupt von kriegerischen Wirren verschont bleiben würde. Mit dem inzwischen erfolgten Erscheinen des Angriffsheeres war die Situation aber eine ganz andere geworden. Das Eingreifen mit Waffengewalt konnte erst erfolgen, wenn thatsächlich Gefahr vorlag. Ein vorzeitiges Eingreifen hätte den gesammten deutschen Interessen in Venezuela erheblich schaden können.

Die sensationelle Erhöhung des Bankdiskonts

auf 7 v. H. beruht in ihren letzten Gründen auf der nun schon seit fünf Jahren anhaltenden und sich noch fort und fort steigernden Entwickelung der wirthschaftlichen Thätigkeit in Deutschland. Dadurch werden die Kredite in einer Weise angespannt, die nothwendig zu einer Vertheuerung des Geldes und infolgedessen zu einer Erhöhung der Zinssätze führen mußte. Die ganze Bewegung ist erkennbar in der ganz ungewöhnlichen Zunahme der Wechselanlage der Reichs-

Mit einer Beilage: Gewinn-Liste zweiter Ziehung der Weimar-Lotterie.

bank, welche im März 1895 vor dem Beginn des wirthschaftlichen Aufschwungs auf dem niedrigsten Satze von 455 Millionen angelangt war und jetzt mehr als die doppelte Höhe erreicht hat, ferner in der enormen Zunahme der umlaufenden ungedeckten Noten unter gleichzeitiger Abnahme des Metallvorraths. Um einer solchen Erscheinung entgegenzuwirken, gibt es kein anderes Mittel, als die Erhöhung des Diskonts, welche einer ungesunden Ueberspannung des Kredits vorbeugt, fremdes Geld heranzieht und die Lösung auswärtiger Guthaben zu verschieben geeignet ist. Besonders dann muß rechtzeitig zur Diskonterhöhung geschritten werden, wenn wie jetzt eine starke Nachfrage nach Auslandswechseln herrscht und so die Ausfuhr von Geld rentabel zu werden beginnt. Eine solche hat sich allerdings bisher nicht in irgend erheblichem Betrage gezeigt; aber der hohe Zinsfuß hat dafür zu sorgen, daß sie auch weiter unterbleibt. Die Ansprüche des Auslandes allein sind also keineswegs das ausschlaggebende, sondern nur ein mitwirkendes Moment bei der Diskontfrage gewesen. Die angebliche „kurze Golddecke" spielt dabei keine Rolle. Es handelt sich um fehlendes Geld und Kapital, nicht wesentlich um Gold.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag in Schloß Baden den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerem Vortrag. Nach 12 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit die Meldung des Oberleutnants Seubert vom 2. Rheinischen Husaren-Regiment Nr. 9, kommandirt zur Botschaft in Konstantinopel, entgegen. Hierauf traf Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein und nahm an der Frühstückstafel theil. Der Prinz kehrte um halb 5 Uhr nach Karlsruhe zurück.

Heute Abend empfängt Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Professor Dr. Futterer an der Technischen Hochschule und den Amtmann Dr. Holderer von Heidelberg, welche Seiner Königlichen Hoheit ein Album mit photographischen Ansichten, die sie während ihrer großen Reise durch Asien aufgenommen haben, überreichen wollen. Die Genannten nehmen dann an der Abendtafel theil.

** Bei Ausfahrt eines Güterzuges aus der Station Erzingen sind heute Vormittag drei Güterwagen entgleist und war dadurch das Gleis vorübergehend gesperrt. Bei den unmittelbar darauf folgenden Personenzügen 478 und 479 mußte daher an der Unfallstelle umgestiegen werden. Weitere Betriebsstörungen sind nicht eingetreten, auch wurde Niemand verletzt.

** Warnung. Seit geraumer Zeit erscheinen in der deutschen Presse, insbesondere auch in Lokalblättern, von London aus Inserate, wonach Personen, die sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befinden, lediglich auf ihre Unterschrift hin Darlehen angeboten werden. Diese Inserate gehen von einer Schwindlergesellschaft aus, vor der schon wiederholt in der deutschen Presse gewarnt worden ist. Trotzdem gelingt es den Schwindlern noch immer, neue Opfer zu finden, was wohl theilweise dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sie in kurzen Zwischenräumen stets Namen und Adressen ändern. Die angegebenen Adressen dienen den Schwindlern lediglich zum Empfang von Briefen; ein Geschäftslokal haben sie selbst dort nie. Da sich in London viele kleine Geschäftsleute gewerbsmäßig mit der Annahme von Briefen beschäftigen, so bietet sich den Schwindlern stets Gelegenheit, neue Adressen zu finden und von den alten Adressen, wo ihrer vielleicht Unannehmlichkeiten harren, im geeigneten Moment zu verschwinden.

Die zahllosen Adressen, die von den Schwindlern innerhalb kurzer Zeit benützt worden sind, vertheilen sich über die verschiedensten Stadttheile Londons; die Namen, die sie sich beilegen, sind meist solche, die, wie z. B. Waller, Taylor, King, Coole, Brook, Lloyd, zahlreich in London vertreten sind. Manchmal wird dem Namen des besseren Klanges wegen noch ein Zusatz wie a. Sons oder a. Co. beigefügt.

Von näheren Adressen, unter denen dieser Darlehensschwindel betrieben wird, können folgende bezeichnet werden: George Robins, 200 North End Road, West Kensington, London S.W.; William Morgan, 11 Bentinck Street, Vauxhall Bridge Road, London S.W.; William Moulton, 39 Stanhope Street Hamptead Road, London N.W.; Josef Durham, 1 Augustus Street, Cumberland Market Regent Park, London N.W.

Das Verfahren ist das folgende: Den Darlehenssuchern, die sich auf die Inserate hin melden, pflegen nach einiger Zeit verschiedene Drucksachen, und zwar gewöhnlich eine kurze, vier Oktavseiten umfassende Abhandlung mit dem Titel »Warum Anleihen gemacht werden«, sowie ein »Kapitalvorschußformular« aus London, unter einem von dem Namen des Inserenten verschiedenen Namen übersandt zu werden. Das Formular ist nach Ausfüllung durch den Darlehenssucher unter Beifügung von 3 M. 20 Pf. für »Korrespondenzauslagen« zurückzusenden. Demnächst erhält der Gesuchsteller von derselben oder einer dritten Person eine Mittheilung, wonach das Darlehen bewilligt und ein Kostenvorschuß von 5 Proz. der Darlehenssumme verlangt wird. Wie die Schwindler schreiben, ist es »Gebrauch und Sitte«, diesen Vorschuß im Voraus zu zahlen. Sobald sie im Besitz des Vorschusses sind, pflegt nach einer kurzen Empfangsbestätigung die Korrespondenz aufzuhören, und der Darlehenssucher wird sich klar, daß er betrogen ist. Zögert der Darlehenssucher etwa mit der Einsendung des Vorschusses, so wird gedroht, die Darlehensbewilligung zurückzuziehen. Die verschiedenen Drucksachen und Schreiben sind in mangelhaftem Stil und fehlerhafter Orthographie verfaßt. In der geschilderten Art sind in neuester Zeit wieder verschiedene Personen um nicht unerhebliche Summen betrogen worden. Das Publikum kann daher vor derartigen Darlehensanerbietungen nicht eindringlich genug gewarnt werden.

* Im August d. J. erschien in mehreren öffentlichen Blättern des Großherzogthums eine Notiz, wonach ein angeblicher Deutscher, Silberschmied Mathias Blessing in Chicago, mit Hinterlassung eines beträchtlichen Vermögens verstorben war und etwaige in Deutschland lebende Verwandte desselben aufgefordert wurden, sich zu melden. Es sind hierauf mehrere badische Bewerber gleichen Namens aufgetreten und haben die behördliche Vermittelung zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche an das Erbe angerufen. Wie jedoch die hiernach veranlaßten amtlichen Ermittelungen ergeben haben, stammt der am 2. August d. J. in Chicago verstorbene Mathias Blessing aus Norwegen und kommen deutsche Reichsangehörige bei dem Nachlasse überhaupt nicht in Betracht.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Dienstag den 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtsfeiertag, wird Weber's „Freischütz" neu einstudirt in Scene gehen. Weiterhin bringt die Oper am Freitag den 29. Dezember „Die Afrikanerin", am Sonntag den 31. Dezember „Don Pasquale" und „Tanz". Im Schauspiel gelangt am Montag den 25. Dezember und Samstag den 30. Dezember „Wallenstein", am Donnerstag den 28. Dezember in erster Wiederholung „Als ich wiederkam" zur Aufführung.

♁ (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 21. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr v. Rüdt. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt Duffner.

Am 9. November wurde in der hiesigen katholischen Stadtkirche ein Mädchen erwischt, wie es gerade daran war, eine von ihm erbrochene Opferbüchse zu plündern. Man veranlaßte die Verhaftung der Diebin, die eine 25 Jahre alte Modistin aus Straßburg Namens Eugenie Josefa Eckert war und die, wie sie zugab, zwei Diebstähle in der St. Stefanskirche verübt und dabei im ganzen etwa 60 M. erbeutet hatte. Heute wurde die Eckert wegen der Diebstähle zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß und wegen einer in Heidelberg begangenen Uebertretung zu drei Wochen Haft, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft verurtheilt.

B.N. **Eberbach,** 22. Dez. Die im großen Schulhause befindlichen Volks- und Töchterschulklassen sind wegen Scharlach in einer Lehrerfamilie geschlossen.

B.N. **Rastatt,** 22. Dez. Heute Nacht brannte neben der Blankt'schen Mühle das ganze Hintergebäude, Dreschmaschinenhalle, Stallung 2c. nieder. Der Schaden soll groß sein. Der Brand brach im Stalle aus bis jetzt noch unbekannter Ursache aus. Es verbrannte viel Frucht und 500 Zentner Kleie. Der Besitzer ist versichert.

≌ **Vom Bodensee,** 22. Dez. Die Orchestrionfabrikation befindet sich sowohl auf dem badischen Schwarzwald als auch im Elzthal dermalen in reger Thätigkeit, und sind insbesondere die bezüglichen Etablissements in Villingen, Unterkirnach, Böhrenbach und Waldkirch zur Zeit mit der Ausführung zahlreicher Lieferungen beschäftigt. Von der Firma Imhoff und Mückle in Böhrenbach wurde jüngst ein prachtvolles Orchestrion zum Preis von 18 000 M. nach Paderborn (Westfalen) geliefert. Der Export von Orchestrions geht außer nach Deutschland vorzugsweise nach Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland und Nordamerika. — Die Gemeinden Aach (Amts Engen) und Wollmatingen (Amts Konstanz) haben die Erstellung neuer Schulgebäude beschlossen, und soll die Inangriffnahme der betreffenden Bauprojekte im nächsten Frühjahr erfolgen. — Das Niveau des Bodensees ist in Konstanz bis zu 2.76 m zurückgegangen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London,** 22. Dez. Das Kriegsamt empfing eine Depesche aus Kapstadt, in welcher gemeldet wird, General Methuen habe telegraphirt, daß er von General Cronje auf seine Vorstellungen bezüglich des Leutnants Chandos Pols von den Goldstream-Garden — der am 14. d. M. als er mit einem Parlamentär zusammentreffen wollte, gefangen genommen worden sei — eine sehr unhöfliche Antwort erhalten habe. Cronje habe ihm mitgetheilt, daß der betreffende Offizier als ein Spion angesehen werde. Er habe noch hinzugefügt, daß er sich auf keinen weiteren Meinungsaustausch mit dem General Methuen einlasse.

* **London,** 22. Dez. Nach Devenport ist die Mittheilung gelangt, daß die Admiralität beschlossen habe, etwa 700 Mann zur Verstärkung der in Südafrika dienenden Marinemannschaften abzusenden. — Die Morgenblätter melden: Der Gesammtverlust der Engländer an Todten, Verwundeten und Gefangenen in dem Kampf am Tugela beziffert sich auf 1 110 Mann.

* **London,** 22. Dez. Die „Times melden aus Calcutta vom 21. d. M.: Von England aus sind keine weiteren Truppenverstärkungen aus Indien verlangt worden. Die Meldung von der Instandsetzung eines neuen indischen Kontingents ist falsch. Allerdings könnte ohne Sorge ein Kavallerie-Regiment und die Reitende Artillerie bei einer Brigade aus Indien abkommandirt werden. Die gegenwärtige Stärke der englischen Truppen in Indien beträgt 65 000 bis 66 000 Mann. Der Gesammtstand der Freiwilligen 20 000 bis 30 000 Mann.

* **Paris,** 22. Dez. Der gegenwärtig in Paris weilende Vertreter von Transvaal Dr. Leyds erklärte einem Mitarbeiter des „Matin", daß er von den jüngst gemeldeten Vermittelungsversuchen nichts wisse, schon deshalb, weil er ohne jede Verbindung mit seiner Regierung sei. Selbst wenn Krüger die guten Dienste irgend einer neutralen Macht in Anspruch nehmen wollte, könnte er dies mangels einer Verbindung mit seinem Vertreter in Europa nicht. Doch wir haben, schloß Leyds, allen Grund, mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken. Wir lieben den Frieden mehr als den Ruhm; wir kämpfen nur, um einen endgiltigen ehrenhaften Frieden zu erlangen. Ich bin überzeugt, daß man in Prätoria, in welchem Augenblick des Kampfes dies auch immer sei, bereit ist, einen Frieden anzunehmen oder anzubieten, der unsere Unabhängigkeit verbürgt. Aber Präsident Krüger ist gegenwärtig der materiellen Möglichkeit beraubt, seine Absichten denen mitzutheilen, die ein Interesse an der raschen Beendigung des Krieges haben.

* **Paris,** 22. Dez. Die „Agence Havas" meldet aus Lissabon: Vom portugiesischen Kreuzer „Adamastor" desertirten in Laurenzo Marques mehrere Matrosen und ein Offizier. Letzterer war im Jahre 1891 Führer der republikanischen Bewegung in Oporto. Die Deserteure begaben sich nach Prätoria, um in die Buren-Artillerie einzutreten.

Die deutsche Sprache der Gegenwart.*)

Jüngst ist ein Handbuch über die deutsche Sprache der Gegenwart erschienen, auf das auch an dieser Stelle hingewiesen werden darf, weil es in hohem Grade geeignet erscheint, die reichen Ergebnisse der deutschen Sprachwissenschaft in weitere Kreise zu tragen.

Wie wenige Gelehrte war gerade der Verfasser, Professor Dr. Ludwig Sütterlin in Heidelberg, dazu berufen, ein derartiges gemeinwissenschaftliches Werk zu schreiben, in dem er seit mehr als einem Jahrzehnt an der Universität über vergleichende Sprachwissenschaft lehrt und zugleich im Schuldienst thätig ist, sodaß er einerseits stets aus den besten Quellen schöpfen, anderseits aber auch die Bedürfnisse der Schule und des Lebens aus eigener Erfahrung beurtheilen konnte. Dazu trat ihm fördernd zur Seite, daß er die deutschen Dialekte, die ja für die Erkenntniß des ewig veränderlichen Sprachlebens von größter Wichtigkeit sind, gründlich beherrscht, wie er auch auf dem Gebiet seines pfälzischen Heimathsdialekts selbstständige Forschungen veröffentlicht hat.

In der Vorrede weist er darauf hin, daß er vor allem den Arbeiten von Professor Hermann Paul in München, besonders dessen „Prinzipien der Sprachgeschichte" und „Deutschem Wörterbuch" viel verdankt, aber es muß ihm das Zeugniß ausgestellt werden, daß er die leitenden Gedanken zur Erforschung und Darstellung des Einzelmaterials in trefflicher Weise angewandt hat, indem er alle Spracherscheinungen von dem Gesichtspunkt der Entwickelung betrachtet und die geistigen Triebkräfte im Sprachleben fesselnd klarzulegen weiß. Bei solcher Auffassung konnte sich der Verfasser selbstverständlich nicht an das Schema der lateinischen Grammatik halten, das bisher meistens auf unsere Sprache übertragen worden ist, indem sich ihm, wie er in der Vorrede sagt, mit überraschender Deutlichkeit zeigte, „wie sehr die deutsche Sprachlehre auch heute noch von der lateinischen Grammatik abhängt. Alles nämlich, was die lateinische Grammatik als merkwürdig verzeichnet und benannt hat, ist auch aus dem Deutschen festgestellt und gewissenhaft benannt; umgekehrt ist das Deutsche, dem im Lateinischen kein Gegenbild entspricht, nicht nur meist nicht benannt, sondern oft noch gar nicht eigentlich gekannt." (Siehe Seite X.)

So werden dem Leser viele neue Erscheinungen und Bezeichnungen entgegentreten, wie auch schon die Eintheilung des Buches in „Lautlehre", „Wortlehre" und „Wortgruppe", im Unterschied von dem üblichen Ausdruck „Syntax" oder „Satzlehre", die neue Auffassung bekundet. Aber es ist hier nicht der Ort, auf Einzelheiten einzugehen, und es sei nur auf solche Abschnitte hingewiesen, die sich besonders von den bisherigen Lehrbüchern abheben. So wird in der Einleitung Begriff und Wesen der Sprache überhaupt, sowie ihr Verhältniß zum geschulten und natürlichen (logischen und psychologischen) Denken in ungemein klarer Weise behandelt und der Standpunkt des Verfassers als der geschichtlich vergleichende gegenüber dem deskriptiven dargelegt, während sodann in dem Abschnitt „Die deutsche Sprache im Kreise ihrer Verwandten" auch die späteren Einflüsse fremder Sprachen in geschichtlicher Entwicklung anschaulich geschildert werden. In der Lautlehre, die durch beigegebene Abbildungen verdeutlicht ist, wird eingehend auf die heutigen landschaftlichen Unterschiede in der Aussprache hingewiesen, und zwar so wissenschaftlich und doch wieder so gemeinverständlich, daß hier eine gute Anleitung zur Selbstbeobachtung und Dialektforschung vorliegt, woraus der lautlichen Schulung großer Nutzen erwachsen kann. In der Wortlehre, die mit einer einschneidenden Kritik der bisher üblichen Eintheilung der Wortarten anhebt, wird sodann außer der Darstellung des heutigen Standes eine fesselnde geschichtliche Entwicklung gegeben, wobei auch die Famlien- und Ortsnamen Erklärung finden. Am eigenartigsten ist schließlich der dritte Theil, die Wortgruppe, worin, wiederum in geschichtlich entwickelnder Weise, die Unterordnung von abhängigen unter leitende Glieder, sowie die Entstehung von Neben- aus Hauptsätzen, ferner Satzton und Wortstellung auf Grund der neuesten Forschungen behandelt werden.

Daß die Sprache des Buches trotz des vielfach spröden Stoffes nicht trocken ist, sondern vielmehr etwas urwüchsig Sprudelndes an sich hat, nimmt gewiß keinen der Leser Wunder, die den geistig belebten Verfasser aus Rede und Gegenrede kennen. Und so sei das anregende, übersichtlich angeordnete, auch äußerlich gut ausgestattete Werk allen Gebildeten auf's Wärmste empfohlen, die ein Bedürfniß empfinden, über ihre Muttersprache nachzudenken und deren Reichthum zu ergründen.

Karlsruhe. Dr. Albert Waag.

*) Dr. phil. Ludwig Sütterlin, außerordentlicher Professor an der Universität und Professor an der höheren Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt zu Heidelberg, „Die deutsche Sprache der Gegenwart", ein Handbuch für Lehrer, Studirende und Lehrerbildungsanstalten. Leipzig, Voigtländer. 5,40 M., geb. 6 M.

Literatur.

= (Die in diesen Tagen erschienenen „Gedichte" von Albert Roffhack) mit Zeichnungen und Originallithographien von Franz Hein (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottländer; Preis, gebunden, 4 M.) erregen zunächst ein besonderes Interesse dadurch, daß der Verfasser jetzt erst, in seinem 60. Lebensjahre, mit diesem Ertrage seiner lyrischen Muse vor das größere Publikum tritt. Und doch ist Roffhack in der Literatur kein Fremder. Der Name des Dichters wurde schon vor 30 Jahren genannt, als er, ein Angehöriger des sogenannten Wupperthaler Dichterkreises (Rittershaus, Siebel, Roeber, Lindau 2c.) bei Brockhaus in Leipzig mehrere epische Dichtungen hatte erscheinen lassen. Als Mitglied der Verwaltung der Reichslande, die nach dem Kriege besondere Anforderungen an die höheren Beamten stellte, hatte Roffhack anscheinend den literarischen Bestrebungen ganz entsagt, um erst jetzt, nachdem er vor einigen Jahren als Geh. Regierungsrath den Reichsdienst quittirte und sich in Karlsruhe ansiedelte, die volle Ernte der in Stille und in Erfahrung gereiften Früchte seines reichen dichterischen Empfindens zu bieten. Aus diesen Gedichten spricht die Seele eines Poeten, die frühzeitig gehorcht auf die Geheimnisse des Lebens, der Natur; spricht die Erfahrung des Mannes, den das Leben schweigend lehrte. Und so geht ein Zug des tiefinnerlich „Persönlichen" durch diese Dichtungen, die zu ihrem großen Theile den Leser herzlich anmuthen und ihn immer interessiren werden. Dies gilt zumal auch von den balladenartigen Gedichten, deren Illustration unserem bekannten Märchen-Hein, der hier überall edelste Kunst entfaltet,

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 22. Dez. Der Bundesrath ertheilte gestern den Beschlüssen des Reichstages zu dem von dem Abgeordneten Gröber und Genossen eingebrachten Entwurf eines Gesetzes betreffend Abänderung des § 316 des Strafgesetzbuches seine Zustimmung, ferner dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes (des sogenannten Mantelgesetzes); dem Ausschußantrage zu dem Entwurf des Gesetzes betreffend Unfallfürsorge für Gefangene, ebenso dem Ausschußantrage zum Entwurfe des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit, dem Ausschußberichte über den Entwurf der Kaiserlichen Verordnung über das Inkrafttreten der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898.

* **Berlin,** 21 Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach zur Verhütung der Einschleppung der Pest die Einfuhr von Leibwäsche, getragenen Kleidungsstücken 2c. aus Südamerika bis auf weiteres verboten ist. — Der „Reichsanzeiger meldet ferner: Gestern wurden in Tanger (Marokko) ein deutsches Postamt in Casablanca, Larache, Majagan, Mojador, Rabat und Saffi deutsche Postagenturen eröffnet. — Der am 1 Januar 1899 in Venezuela in Kraft getretene erhöhte Zolltarif ist aufgehoben und der bis dahin giltig gewesene Zolltarif wieder eingeführt worden.

* **Berlin,** 22. Dez. Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht im heutigen dritten Morgenblatt Mittheilungen über das neue Zolltarifschema. Diese Veröffentlichung ist, wie das Wolff'sche Bureau erfährt, unzutreffend. Es kann dem Blatte nur einer der verschiedenen vorläufigen Entwürfe vorgelegen haben, welche Gegenstand der Berathungen gewesen sind. Der endgiltige Entwurf wird binnen weniger Wochen dem „Wirthschaftlichen Ausschusse" zugehen. Lediglich zur Information enthalten die Ausarbeitungen die Zollsätze des dortigen Tarifs. Es können hieraus keinerlei Schlüsse auf die künftige Gestaltung der Zollsätze gezogen werden. Bekanntlich wird über diese selbst in einem späteren Stadium berathen werden.

* **Wildpark,** 22. Dez. Die Kaiserlichen Prinzen trafen gestern Abend um 10 Uhr aus Ploen ein und begaben sich in's Neue Palais.

* **Wien,** 22. Dez. Graf Clary und der von den Blättern als Chef des neuzubildenden Kabinets genannte Eisenbahnminister Wittek wurden gestern von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

* **Wien,** 21. Dez. Das Herrenhaus nahm für die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, die Dringlichkeit an, beschloß darauf die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels und forderte die Regierung auf, baldigst eine Reform des Preßgesetzes vorzulegen. — Lemayr und Genossen bringen einen Antrag ein, das Haus möge die Regierung auffordern, die Außerkraftsetzung der auf Grund des § 14 der Verfassung erlassenen Verordnung vom 16. August 1899, betreffend die sogenannte Gebührennovelle, in allen jenen Bestimmungen zu veranlassen, welche nicht bloß die Ermäßigung der bestehenden Gebührensätze für Vermögensübertragungen normiren.

* **Wien,** 22. Dez. Ein über die letzten Sitzungen der Obmännerkonferenz der Parteien der Linken ausgegebenes Communiqué besagt: Die deutschen Parteien sind durch den Gang der Ereignisse eindringlichst von der Nothwendigkeit eines einmüthigen Vorgehens überzeugt worden und haben daher beschlossen, daß sie immer zusammentreten, wenn die politischen Ereignisse eine gemeinsame Besprechung und Beschlußfassung erheischten. Die deutsche Volkspartei hat beschlossen, eine mißbräuchliche Anwendung des § 14, sowie Verordnung eines Rechtes auf dem Gebiete des Sprachen- und Nationalitätenrechtes auch künftig mit allen, nöthigenfalls den schärfsten Mitteln zu bekämpfen und einem etwaigen Versuche gegen die Deutschen und auf Kosten ihres Besitzstandes zu regieren, den äußersten Widerstand entgegenzusetzen und die Verbindung mit den übrigen deutschen Parteien wie die bisherige Organisation derselben aufrechtzuhalten.

* **Prag,** 22. Dez. Die Landgemeinden Dauba, Eger, Teplitz und Graslitz wählten die bisherigen, der deutschen Volkspartei angehörenden Landtagsabgeordneten wieder, darunter Wolf in Teplitz mit 191 von 206 abgegebenen Stimmen.

* **Prag,** 22. Dez. Weitere Ergebnisse der Wahlen der Landtagsabgeordneten in den Landgemeinden: In Baaden wurde der Agrarier Anton Steiner, in Landskron der deutsch-fortschrittliche Paschka, in Leitmeritz der deutschvölkliche Franz Kutscher gewählt.

* **Paris,** 22. Dez. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hatte eine Besprechung mit den Ministern des Krieges, der Marine, der Kolonien und der Finanzen zur Prüfung des Gesammtprogramms für die Vertheidigung der Küsten und der Kolonien. Der französische Gesandte in Peking meldet, die Ernennung Li-Hung-Tschang's zum Vicekönig der Provinz Kwangtung. Der Gesandte berichtet ferner, daß der Unterpräfekt von Suikai, in dessen Bezirke zwei französische Marineoffiziere ermordet wurden, abgesetzt worden ist. Die Gewährung einer Entschädigung an die Familien der ermordeten Offiziere wurde zugesagt, sowie, daß Marschall Lee sich mit einem Entwurfe der Grenzregulirung für Kwang-tschau-wan nach Peking begibt, und daß die von Frankreich für die Ermordung des Paters Thascez geforderte Genugthuung zugestanden wurde.

* **Paris,** 22. Dez. Staatsgerichtshof. Mehrere Zeugen, die über das Fort Chabrol vernommen werden, versichern, Guérin habe auf die Polizeibeamten blind geschossen. Andere Zeugen sagen aus, Dubac sei ein begeisterter Republikaner und unfähig, sich mit den Royalisten in eine Verschwörung einzulassen. Nachdem noch mehrere Zeugen, deren Vorladung auf Antrag Brunet erfolgt ist, vernommen worden sind, wird die Sitzung geschlossen.

* **Paris,** 21. Dez. Der Justizminister theilte dem Kammerpräsidenten die Verurtheilung Déroulède's mit, da Déroulède infolge dessen sein Mandat zur Deputirtenkammer verloren hat.

* **Saint Etienne,** 22. Dez. Das Bundescomité der Grubenarbeiter im Loire-Becken beschloß den allgemeinen Streik für nächsten Montag.

* **Rom,** 22. Dez. Der Papst, der sich ganz wohl befindet, wohnte gestern mit den Kardinälen der Adventspredigt bei und empfing später den apostolischen Delegirten in Peking, Favier.

* **Philippopel,** 21. Dez. Nach hier aus Konstantinopel eingetroffenen Meldungen wurde General Mehmed, Mitglied der militärischen Oberinspektionskommission nach Mitelene verbannt.

* **Kairo,** 22. Dez. Lord Kitchener ist hier eingetroffen und sofort mit Extrazug nach Alexandria weiter gereist. Oberst Wingate wurde zum Stellvertreter des Sirdars ernannt.

* **Washington,** 22. Dez. Das Staatsdepartement erhielt vom amerikanischen Konsul in Apia keine Nachricht über den Ausbruch ernster Unruhen in Samoa. Die Beamten des Staatsdepartements hegen das feste Vertrauen, daß, was für Wirren auf Samoa auch immer ausbrechen mögen, die deutschen Beamten dafür keine Schuld treffen könne, da die deutsche Regierung ebenso wie die amerikanische darauf bedacht sei, daß der Vertrag, der eine dauernde Regelung der ganzen Frage bewirken soll, gerade jetzt nicht gefährdet werde.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 22. Dez (Telegr.) Im Gerson'schen Waarenhaus „Kaiserbazar" brach Nachts Großfeuer aus. Einem großen Aufgebot der Feuerwehr gelang es, den Brand auf die zweite Etage zu beschränken, die vollständig ausbrannte. Menschen sind nicht verunglückt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

† **Triest,** 21. Dez. Infolge des stürmischen Borawetters ist jeder Verkehr im Hafen unmöglich. Schiffsausladung und Verladung sind gestört.

† **Rom,** 22. Dez. (Telegr.) Nach Meldungen, die aus Milazzo und Acireale eingelaufen sind, wurden dort in der vorletzten Nacht infolge eines Sturmes viele Häuser in der Küstengegend überschwemmt und beschädigt. 50 Fahrzeuge sind zerstört worden. Auch in Catania wurden die Hafenbauten beschädigt. Mehrere Schiffe scheiterten.

† **Rom,** 22. Dez. (Telegr.) Aus Riposto werden große Sturmverheerungen gemeldet. Mehrere Häuser sind beschädigt. Eine Person wurde getödtet, mehrere verletzt. Der Sachschaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

† **Brüssel,** 22. Dez. (Telegr.) Der bekannte Musiker Dupond ist gestern Abend gestorben.

† **St. Petersburg,** 22. Dez. (Telegr.) Aus Rostow werden 18 Grad Kälte bei eisigem Winde gemeldet. Die Stadt hat großen Mangel an Heizmaterial. Infolge dessen wurde eine Petition an den Finanzminister gerichtet um Gewährung von Erleichterungen für die Kohleneinfuhr.

New-York, 21. Dez. Aus Berichten über das mit dem 30. Juni d. J. abgelaufene Verwaltungsjahr ist zu entnehmen, daß die Einwanderung aus Europa nach den Vereinigten Staaten, wie es vorauszusehen war, in ansehnlicher Weise zugenommen hat. Es sind im ganzen 246 845 Personen eingewandert, während die Zahl der Eingewanderten im Jahre 1897/98 nur 178 748 betrug. Die Mehrzahl der Eingewanderten stammt aus Italien, woher 67 489 Einwanderer gekommen waren, gegen 56 641 im Vorjahre.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 23. Dez. 8. Vorst. außer Ab. (Kleine Preise.): **„Hänsel und Gretel",** Märchenspiel in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang **6** Uhr, Ende gegen 8 Uhr.

Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Sonntag, 24. Dez. **keine Vorstellung.**

Montag, 25. Dez. Abth. B. 27. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) In neuer Ausstattung: **„Wallenstein"** I. Theil, dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller: **„Wallenstein's Lager"** in 1 Akt. — **„Die Piccolomini"** in 5 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Enge gegen halb 10 Uhr.

Dienstag, 26. Dez. 9. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise): **„Der Freischütz",** romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind, Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 28. Dez. Abth. C. 26. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal wiederholt: **„Als ich wiederkam",** Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Freitag, 29. Dez. Abth. A. 26. Ab.-Vorst.: **„Die Afrikanerin",** große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Samstag, 30. Dez. Abth. B. 28. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Wallenstein",** II. Theil, dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller: **„Wallensteins Tod"** in 5 Akten. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.

Sonntag, 31. Dez. Abth. C. 27. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) **„Don Pasquale",** komische Oper in 3 Aufzügen von Gustav Donizetti und Balletdivertissement.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr Nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages, an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (siehe oben), sowie das Porto für die Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden. Schriftliche Bestellungen werden nur von auswärts Wohnenden angenommen. Die Vorverkaufsstelle befindet sich im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite.

Montag, 1. Jan. 10. Vorst. außer Abonn. (Mittelpreise.) **„Tannhäuser"** in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Mittwoch, den 27. Dez. von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A. B. C.), der allgemeine Vorverkauf von Donnerstag, den 28. bis einschließlich Samstag, den 30. Dez.

Theater in Baden.

Mittwoch, 27. Dez. 13. Ab.-Vorst. **„Nora",** Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen, deutsch von Wilhelm Lange. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 15. Dez. Emilie, V.: Wilhelm Schnell, Eisendreher. — 17. Dez. Erna, V.: Christian Konstantin, Schutzmann. — 19. Dez. Marie Elisabeth, V.: Jakob Vogel, Wirth. — Robert Ludwig, V.: Samuel Adler, Kaufmann. — 20. Dez. Lina Emilie, V.: Franz Kolb, Schuhmachermeister. — Hedwig Pauline Johanna, V.: Oskar Dreher, Expeditionsassistent. — 21. Dez. Johanna Christine, V.: Theodor Metzger, Zimmermann.

Todesfälle. 21 Dez. Wilhelmine, 3 J., V.: Heinrich Weber, Gasarbeiter. — Karoline Frey, ledig, Privat, 63 J. — Jakob Blickensdörfer, ledig, Stadttaglöhner, 32 J. — Karoline Kumm, ledig, 57 J. — 22. Dez. Karoline, Ehefrau von Jakob Zeeb, Taglöhner, 22 J.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hydr. v. 22. Dez. 1899.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nur insofern etwas geändert, als sich das barometrische Maximum nach dem mittleren Ostseegebiet verlegt und zugleich etwas an Höhe abgenommen hat. In Mitteleuropa hält deshalb die nordöstliche Luftströmung und damit auch der strenge Frost an; in Deutschland ist dabei das Wetter meist heiter. Die niedrigsten Morgentemperaturen werden aus München und Breslau (—15°) gemeldet. Eine wesentliche Witterungsänderung steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
21 Nachts 5^{26} U.	760.3	—4.8	2.9	92	NE	heiter
22 Mrgs. 7^{26} U.	760.4	—7.0	2.3	92	"	"
22. Mittgs. 2^{26} U.	758.8	—3.0	2.3	62	"	"

Höchste Temperatur am 21. Dez. —2.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht —7.4.

Niederschlagsmenge des 21. Dez.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 22. Dez.: 2.53 m. gefallen 1 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 22. Dezember 1899.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 232.30, Diskonto-Kommandit 191.10, Staatsbahn 136.—, Lombarden 29.90, Prince Henry 111.60, Gelsenkirchen —.—, Harpener 200 50, Laurahütte 251.50, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 85.—, Italiener 92.30, 3% Portugiesen 23.10 Tendenz: still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 190 70, Deutsche Bank 205.—, Dortmunder 129 10, Bochumer 259.—, Hibernia 215.—. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 99 15, 3% Portugiesen 22 70, Spanier 65.—, Türken 22.45 Ottomanbank 558.—, Rio Tinto 1052, Banque de Paris 1075.—, Italiener 93 35, Debeers 585.— Robinson 189.—. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

besonders gelungen ist. So wird, umsomehr als auch die Form der Poesien überall die Künstlerhand verräth, der Reichthum an ureigenster echter dichterischer Stimmung, der aus diesem Buche Jedem entgegentönt, ihm der Freunde auch hierzulande sicher viele verschaffen.

Isb. An den Kaiserstuhl führen uns zwei reizende Erzählungen von Pauline Woerner: „Orchideen im Lößgrund". Geschichten vom Kaiserstuhl. 1. Im Brunnen. 2. Die blame Blume. Freiburg im Breisgau und Leipzig. Verlag von Paul Waetzel. In beiden Geschichten wird uns in sehr anschaulicher Weise das Leben und Treiben der Bewohner des Lößgrundes geschildert. Wir sehen sie vor uns in ihrem Werktagsgewande und in ihrem Sonntagsschmuck, in ihrem Sprechen, Fühlen und Denken. Da die Rasirer-Meilen, die kluge, tüchtige Hausfrau und ihr langsamer und schwerfälliger, aber doch tüchtiger Mann, der Sepp mit seinem braungelben Gesicht und den Fledermausohren! Und wie köstlich sind ihre Kinder gezeichnet: der Peter und das Betheli und Sofieli und neben ihnen ihre „Kindsmagd", der Lui Bleuler mit seiner „aufgekrempelten" Stirn und seinem breiten Mund! Es sind keine Phantasiebilder, sondern wirkliche Gestalten aus dem Leben, die wir trotz ihrer Schwächen und Fehler liebgewinnen. Denn wir finden bei ihnen auch viele ansprechende liebenswürdige Seiten. Zudem sind aber auch die Naturschilderungen der Verfasserin prächtig gelungen. Wie schön ist z. B. der Einzug des Frühlings beschrieben, und wie herrlich die Mondscheinlandschaft in den Bergwäldern! Darum seien die beiden Geschichten allen Literaturfreunden auf's wärmste empfohlen.

Hshr. Der Rechtsanwalt am Reichsgericht Dr. M. Scherer hat bei Palm und Enke in Erlangen einen Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch herausgegeben von dem der allgemeine Theil und das Recht der Schuldverhältnisse vollständig vorliegt. Die Arbeit des bekannten Schriftstellers ist so angelegt, daß er eine Darstellung der bisherigen Praxis der Gerichte gibt und daran eine Erläuterung des künftig geltenden Rechtes anschließt Der Kommentar wird für den praktischen Juristen ein hervorragendes Hilfsmittel sein, um sich schnell über den Stand der Judikatur in den verschiedenen Rechtsgebieten (gemeines, preußisches, rheinisches Recht u. s. w.) zu orientiren und die Abweichungen des jetzigen Rechtes von der früheren Rechtsprechung jeweils sich vor Augen zu führen. So ergänzt das Buch andere Darstellungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die in erster Reihe die Materialien des Gesetzbuchs bei der Auslegung verwerthen und wird in der schwierigen Zeit der Ueberführung von dem alten zum neuen Rechtszustande ein guter Führer sein.

Hshr. Christiani: Bürgerliches Rechtslexikon für das deutsche Volk (Verlag von J. J Heine-Berlin, Preis 7 M. 50 Pf.) enthält eine für den Laien bestimmte Darstellung des bürgerlichen Rechts. Der Gesetzestext ist in gemeinfaßlicher Weise und in gutgewählten Beispielen erläutert. Das Buch wird für den Laien, bei der alphabetischen Anordnung des Stoffs ein leicht zu handhabendes, ein sehr erwünschtes Nachschlagebuch sein und auch dem Juristen gute Dienste leisten können. Durch eine größere Kürze in der Darstellung wäre wohl die Brauchbarkeit noch erhöht worden.

R. Ein Bilderbuch muß vor allem das Kind zum Selbstzeichnen anregen und ihm hiefür eine methodische Anleitung bieten; letzteres haben aber die meisten bisher erschienenen Bilderbücher versäumt. Das im vorigen Jahr bei Schreiber in Eßlingen erschienene und von dem Zeicheninspektor E. Eyth in Karlsruhe verfaßte Werkchen wird dieser Anforderung in hohem Maße gerecht. Die beigegebenen Reime sind dem Fühlen und Denken des Kindes angepaßt. Es mag auch für viele Familien von Interesse sein, zu erfahren, daß das Eyth'sche Buch, auf das wir schon im vorigen Jahre empfehlend hingewiesen haben, in's Französische übersetzt wurde. Daraus kann man erkennen, daß es einen guten Lauf in die Welt genommen hat.

Eiserne Kassetten, elegant ausgestattet, zum Aufbewahren von Geld, Schmuck, Werthpapieren etc. empfiehlt als praktisches Festgeschenk

Wilh. Weiss,
Kassenschrankfabrik, Karlsruhe.
Gegr. 1815.

Anzeigen
finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig vertheilten
Karlsruher Zeitung.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Nichte

Lina Arnold
geb. Becker

heute Vormittag 8 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 44 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet am Samstag den 23. Dezember, Nachmittags 1/2 4 Uhr statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ludwig Arnold, Erster Staatsanwalt.
Ella Boeckh, geb. Arnold.
Dr. med. **Georg Boeckh**.

Offenburg, den 21. Dezember 1899.

X·519

TROPON
Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chocolade
Tropon-Cacao
besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts 3 fachen Nährwerth gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate.
Alleinige Fabrikanten
Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.

B·656.16

Kakao,
garantirt rein,
per Pfund **1.50 Mk.**, 1/5 Pfund **30 Pfg.**,
" " **1.80** " 1/5 " **36** "
" " **2.40** " 1/5 " **48** "

Bruch-Chokolade,
garantirt rein,
per Pfund **80 Pfg.**, 1/4 Pfund **20 Pfg.**, sowie
feinere Tafel-Chokolade
zu **1.00, 1.25, 1.60, 2.00 Mk.** per Pfund empfiehlt
Kaiser's Kaffeegeschäft,

Karlsruhe:
Kaiserstr. 27 am Durlacher Thor,
" 68 am Markt,
" 134 neben d. Friedrichsbad.

Rastatt:
Kaiserstraße 149.
Durlach:
Hauptstraße 48.

X 170.3

Die Gartenlaube
eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:
„Im Wasserwinkel“
von **W. Heimburg**
„Der Schutzengel“
von **Paul Heyse.**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

X.499.1

Schreibgehilfenstelle.

Bei der **Ev. Stiftungenverwaltung Offenburg** ist die Stelle eines **Schreibgehilfen** mit einer Anfangsvergütung von 900 M. auf **15. Januar 1900** neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis längstens **5. Januar 1900** melden.

B.344.19

Patent-Bureau Karlsruhe
C. KLEYER Kriegstr. 109.
INGENIEUR & PATENTANWALT.

Klaviere B865.6
sind im Preise von M. 100.— bis M. 380.— auf Lager bei
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Bekanntmachung.

X.509. Nr. 12,350. Walldürn. Bei diesseitigem Amtsgericht ist auf 1. Januar 1900 eine **Inzipientenstelle** mit jährlich 600 M. Gehalt und etwa 50—60 M. Abschriftsgebühren zu besetzen.

Bewerbungen sind **alsbald** anher einzureichen.

Walldürn, den 17. Dezember 1899.
Großh. Amtsgericht:
Baier.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.

X:518.1. Nr. 15 814. Karlsruhe. Die Steindrucker Fridolin Kraft Ehefrau Marie geb. Streckfuß, verwitwete Walter hier, Prozeßbevollmächtigter: Dr. Fr. Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher hier, z. Zt. an unbekannten Orten, auf Grund harter Mißhandlung und grober Verunglimpfung mit dem Antrage auf Ehescheidung.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf

Dienstag den 13. Februar 1900,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1899.
Lipp,
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Konkurse.

X.500. Nr. 72,216. Heidelberg. Ueber das Vermögen des Bankiers Wilhelm Cuntz, Inhaber des Bankgeschäfts unter der Firma „Wilh. Cuntz & Cie.“ in Heidelberg, wird heute am 20. Dezember 1899, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Waisenrichter J. C. Winter hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. März 1900 bei dem Gerichte, entweder schriftlich oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben, anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 16. Januar 1900,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag den 23. März 1900,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, 1 Treppe hoch, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. März 1900 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht Heidelberg.
gez. Engelberth.
Dies veröffentlicht:
Fabian,
Großh. Gerichtsschreiber.

X.501. Nr. 15,993. Stockach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schäfers Andreas Schroff auf Braunenbergerhof, Gemeinde Hindelwangen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Stockach, den 20. Dezember 1899.
Adler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

X.496. Nr. 25,103. Lahr. Das am 13. November 1899 über das Vermögen des Zieglers Johann Merz in Lahr eröffnete Konkursverfahren wurde durch Beschluß Großh. Amtsgerichts Lahr vom 15. d. Mts. mangels den Kosten entsprechender Konkursmasse gemäß § 190 K.O. eingestellt.

Lahr, den 19. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eisenträger.

Konkurs.

X.498. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jakob Gaber in Weinheim soll die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 1126 M. 37 Pf. verfügbar. Nach dem auf der hiesigen Amtsgerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind dabei 10,148 M. 94 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Weinheim, den 16. Dezember 1899.
Der Konkursverwalter:
Zinkgräf.

Bekanntmachung.

X.486. Stockach. In der Konkurssache des Bernhard Strobel, Händler in Liptingen, ist die gerichtliche Genehmigung zur Schlußvertheilung erfolgt. Es betragen:

	M
der verfügbare Massebestand	486,67
die vorzugsberechtigten Forderungen	11,34
Rest	475,33
die übrigen Konkursforderungen	1029,09

Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen ist zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei hier niedergelegt.

Stockach, den 20. Dezember 1899.
Stephan, Konkursverwalter.

Zwangsvollstreckung.

X.472.1. Pforzheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird am

Mittwoch den 3. Januar 1900,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Pforzheim — Zimmer Nr. 42 — die dem Fabrikanten Christian Keppler in Pforzheim gehörige, unten näher beschriebene Liegenschaft der Gemarkung Pforzheim einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis wenigstens erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaft.
Gemarkung: Pforzheim.
Lagerbuch Nr. 1448e. Plan 28.
4 a 28 qm Hofraithe im Ortsetter Sedan;
hierauf steht:
a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, Kniestock, Fronten und Dachwohnung;
b. ein dreistöckiger Anbau mit Schienenkeller und Kniestock;
c. ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Schienenkeller;
d. ein einstöckiger Fabrikabtritt;
an der Bleichstraße Nr. 49, einerseits Karl Beck, anderseits Friedrich Merklin, geschätzt zu M. 75,000.—

Die übrigen Versteigerungsgedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Pforzheim, den 2. Dezember 1899.
Der Vollstreckungsbeamte:
Würth, Großh. Notar.

X/493.2. Nr. 11766. Villingen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von ca. 800 lfdm Vorsetzsteinen aus rothem Sandstein 0,175 m stark und in Einzellängen von 0,50 bis 1,20 m für die neue Viehverladerampe auf Bahnhof Donaueschingen ist zu vergeben.

Angebote für den lfd. Meter sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag 28. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher anzureichen.

Plan und Bedingnißheft liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.

Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Villingen, den 20. Dezember 1899.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

X/492.2. Nr. 11765. Villingen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Arbeiten zur Herstellung eines neuen Aufnahmsgebäudes auf Station Donaueschingen sollen im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden.

	im Anschlag von M.:
1. Grab- und Maurerarbeit	57,680
2. Steinhauerarbeit	21,060
3. Verputzarbeit	5,730
4. Zimmerarbeit	13,590
5. Schmiedarbeit	675
6. Blechnerarbeit	1,980
7. Eisenlieferung	4,120
8. Dacheindeckung	3,790

Pläne, Massenberechnungen, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer dahier und im Hochbaubureau in Donaueschingen auf, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis zum **8. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei anher einzureichen.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Villingen, den 20. Dezember 1899.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der **Volks- und Bürgerschule in Singen** sollen die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Verputz- und Blechnerarbeiten und die Eisenlieferung im Wege des schriftlichen Angebots auf Einzelpreise vergeben werden. X.512.1

Angebotsformulare, Pläne und Bedingungen liegen vom 27.—30. Dezember d. J. und vom 2.—6. Januar 1900 auf unserem Dienstzimmer (Rheingasse 20, Zeichensaal ebener Erde) auf.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Samstag den 6. Januar, Abends 6 Uhr,** statt.

Konstanz, den 21. Dezember 1899.
Großh. Bezirksbauinspektion.
Engelhorn.

X/521.1 Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezug auf die Ministerial-Verordnung vom 19 Mai 1881 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XIII) wird bekannt gegeben, daß die nächste **Eisenbahngehilfen-Prüfung** am **Montag den 12. März 1900** beginnen wird.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung, deren Anforderungen im § 5 der im diesseitigen Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 veröffentlichten Ministerial-Verordnung vom 2. Juli 1881 näher festgestellt sind, müssen **spätestens auf 10. Februar 1900** unter Beigabe der erforderlichen Zeugnisse anher eingereicht werden.

Sofern der Bewerber außer in der französischen Sprache noch in der englischen oder italienischen Sprache geprüft werden will, so ist dies im Gesuche zu bemerken.

Das erwähnte diesseitige Verordnungsblatt Nr. 38 von 1881 kann bei allen Dienststellen der Badischen Staatseisenbahnen eingesehen werden.

Karlsruhe, 21. Dezember 1899.
Großh. Generaldirektion.

X.523. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachdem Eröffnung der württembergischen Nebenbahnstrecke Blaufelden-Langenburg verschoben worden ist, können die durch Nachtrag V zum badisch—württemberg. Gütertarif mit Giltigkeit vom 20. d. Mts. eingeführten Frachtsätze für Gerabronn, Langenburg, Ludwigsruhe und Raboldshausen vorerst nicht angewendet werden. Der Tag des Inkrafttretens wird später bekannt gegeben.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1899.
Großh. Generaldirektion.

X.520. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1900 werden für Pflaster- und Randsteine nachgenannte ermäßigte Frachtsätze eingeführt im Verkehr zwischen

Ottenhöfen u. Mannheim	0,37 M.
" " Stuttgart Hbhf.	0,45 "
" " " Nordbhf.	0,45 "
" " " Westbhf.	0,46 "

für 100 kg in Wagenladungen zu 10 000 kg.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1899.
Großh. Generaldirektion.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 29. Dezember,
Vormittags 1/2 11 Uhr
auf dem Rathhause zu **Wöffingen** aus Distrikt Hohberg, Abtheilung 3:
378 Ster buchenes, 45 Ster gemischtes Scheitholz, 17 Ster buchenes, 12 Ster gemischtes Prügelholz, 2400 buchene und gemischte Wellen.

Domänenwaldhüter Munz in Jöhlingen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Samstag den 30. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
in Nagel's Halle in **Durlach** aus Distrikt Rittnert, Abtheilung 12, 19:
650 Ster buchenes, 49 Ster gemischtes Scheitholz, 64 Ster buchenes, 18 Ster gemischtes Prügelholz, 4200 buchene und gemischte Wellen, 1 Loos Schlagraum, 17 Faschinenhaufen.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor. X/497

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 M; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5.** Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 M. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten**, auch über **Bettstoffe, umsonst u. portofrei!** Angabe der Preislagen erwünscht!

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.